

## **Niederschrift**

über die 20. Sitzung des Umwelt- und Bauausschusses der Stadt Geilenkirchen am Dienstag, dem 18.06.2013, 18:00 Uhr im Großen Sitzungssaal, Markt 9, 52511 Geilenkirchen

### **Tagesordnung**

1. Beratung und Beschlussvorschlag über die vorgezogene Planungsstellungnahme der Stadt zur baulichen Hochwasserschutzmaßnahme des WVER im Streckenabschnitt der Wurm zwischen Kreissparkasse und Realschule  
Vorlage: 859/2013
2. Verschiedenes

### **Anwesend waren:**

#### **Vorsitzende/r**

1. Karl-Peter Conrads

#### **Mitglieder**

2. Marko Banzet
3. Klaus Dohlen
4. Uwe Eggert
5. Dr. Stefan Evertz
6. Johann Graf
7. Theresia Hensen
8. Horst-Eberhard Hoffmann
9. Holger Koch
10. Heinz Kohnen in Vertretung für Herrn Wilfried Kleinen
11. Gerd Latour
12. Markus Melchers
13. Uwe Neudeck in Vertretung für Herrn Leonhard Kuhn
14. Manfred Schumacher
15. Barbara Slupik
16. Kurt Sybertz
17. Raimund Tartler

#### **Sachkundige/r Bürger/in**

18. Heiner Molz in Vertretung für Herrn Moritz Rummler
19. Friedhelm Rose

#### **von der Verwaltung**

20. Bürgermeister Thomas Fiedler
21. Technischer Beigeordneter Markus Mönter
22. Hans-Josef Bröhl
23. Alexander Jansen
24. Manfred Savoir

Protokollführer

25. Nathalie Kwade

Es fehlten:

26. Wilfried Kleinen

27. Leonhard Kuhn

28. Moritz Rummler

Ausschussvorsitzender Conrads eröffnete die 20. Sitzung des Umwelt- und Bauausschusses und begrüßte Herrn Bürgermeister Fiedler, die Herren Hoppmann und Lorenz vom Wasserverband Eifel-Rur und Herrn Roth vom Ingenieurbüro Osterhammel, die Zuhörer, die Vertreter der Presse sowie die Mitglieder des Ausschusses und der Verwaltung.

Er erteilte dem sachkundigen Bürger Molz das Wort, da dieser eine Einwendung gegen die Niederschrift zur 19. Sitzung des Umwelt- und Bauausschusses vortragen wollte. Herr Molz merkte an, dass er in der letzten Sitzung unter Tagesordnungspunkt 1 bezüglich der Planung und Renaturierung der Wurm unterhalb des Stadtkerns gesagt habe, dass die Verbände vorab an der Planung beteiligt gewesen seien und dass die in der Sitzung vorgestellte Planung hiermit nichts mehr gemeinsam gehabt hätte. Dies sei nicht ins Protokoll aufgenommen worden.

Ausschussvorsitzender Conrads sagte zu, dass diese Korrektur in der nächsten Niederschrift berücksichtigt werde. Im Übrigen bitte er darum, Einwendungen vorab schriftlich einzureichen.

**TOP 1 Beratung und Beschlussvorschlag über die vorgezogene Planungsstellungsnahme der Stadt zur baulichen Hochwasserschutzmaßnahme des WVER im Streckenabschnitt der Wurm zwischen Kreissparkasse und Realschule  
Vorlage: 859/2013**

Herr Roth vom Ingenieurbüro Osterhammel stellte die Planungsvarianten anhand der als Anlage beigefügten Präsentation vor.

Er betonte, dass sich der WVER und das Büro Osterhammel für die Hochwasserschutzmauer aussprechen.

Stadtverordnete Slupik erkundigte sich, ob die Möglichkeit bestehe, die Betonwand zum Beispiel durch Begrünung ansprechender zu gestalten. Herr Lorenz vom WVER erklärte, dass die Mauer im Bereich vor dem Kastenprofil an der Haihoverstraße der nun geplanten Mauer ähnelte. Der Betonkern sei bei dieser Mauer verklindert, so dass sie optisch ansprechender wirke. Im fraglichen Bereich könne der WVER jedoch nur eine reine Betonmauer bauen, da lediglich die Kosten für den minimalen Bedarf gefördert würden. Sollte auch hier eine Verklinderung gewünscht sein, so müsste die Stadt Geilenkirchen die Kosten hierfür selber tragen. Eine Begrünung sei in einem gewissen Rahmen möglich, allerdings könnten wegen der Gefahr von

Durchwurzelung und Sturmschäden auf keinen Fall größere Bäume angepflanzt werden.

Auf weitere Frage der Stadtverordneten Slupik antwortete Herr Lorenz, dass der Einsatz von mobilen Spundwänden in Geilenkirchen theoretisch möglich sei. Allerdings müsste sich die Stadt in Eigenregie hierum kümmern. Insbesondere müsse im Notfall geschultes Personal zur Verfügung stehen und die Elemente ortsnah eingelagert werden. Die Vorwarnzeit betrage nur wenige Stunden. Nach seiner Ansicht sei diese Möglichkeit weder praktikabel noch finanzierbar, weswegen er eine feste Installation befürworte.

Stadtverordneter Dr. Evertz merkte an, dass er bereits Hochwasser in Geilenkirchen erlebt habe. Für ihn sei der kritische Punkt stets die Sohlgleite oberhalb des Kastenprofils auf Höhe der Kornmühle gewesen. Der nun in Rede stehende Bereich sei ihm eher nicht als gefährdet erschienen.

Herr Hoppmann vom WVER erklärte, dass das Hauptschadenspotential tatsächlich in den beiden genannten Bereichen liege. Die jetzige Maßnahme werde in der Planung deswegen vorgezogen, weil im betreffenden Streckenabschnitt die Bauflächen dem WVER zur Verfügung stehen und auch weil am St.-Elisabeth-Krankenhaus ein Anbau errichtet werde. Im nächsten Schritt werden die Bauvoraussetzungen für den Hochwasserschutz im Bereich der Wurm oberhalb des Stadtkerns bearbeitet.

Auf entsprechende Frage des Stadtverordneten Dr. Evertz erklärte Herr Hoppmann, dass Renaturierungsmaßnahmen wie in Übach-Palenberg nur lokale Auswirkungen auf den Hochwasserschutz haben und deswegen bei der Berechnung für Geilenkirchen keine Berücksichtigung finden.

Auf die Fragen des sachkundigen Bürgers Molz erklärte Herr Roth, dass Amphibienausstiege angebracht werden, die es Tieren ermöglichen, vom Gewässer auf das Umland zu kommen. Weiterhin erklärte er, dass zur Zeit nicht vorgesehen sei, den Bewirtschaftungsweg auf der Seite von St. Ursula und dem Krankenhaus der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Es müssten außerdem einige Bäume gefällt werden, so dass sich eine freie Sicht auf das Krankenhaus ergebe. Bezüglich der Brücke hinter dem Kastenprofil gebe es die Möglichkeiten, diese zu entfernen, zu erhöhen, oder eventuell im Bedarfsfall zu sperren, wenn die Zwischenraumabdichtung machbar ist. In diesem Zusammenhang würden bereits Gespräche mit den Grundstückseigentümern geführt.

Bürgermeister Fiedler erkundigte sich, ob die Mauer auch auf der anderen Seite des Weges beziehungsweise in dem parkähnlichen Gelände vor St. Ursula etwas weiter von der Böschung entfernt errichtet werden könnten. Je enger man das Wasser führe, desto größer werde die Fließgeschwindigkeit. Herr Roth stimmte dem zu und erklärte, dass man die Mauer auch hinter dem Radweg errichten könne. Allerdings müsste in diesem Fall ein zusätzlicher Deichverteidigungsweg gebaut werden, da man die Mauer zu jeder Zeit beidseitig erreichen können müsse, um zum Beispiel während eines Hochwassers Schäden an der Mauer beheben zu können.

Bürgermeister Fiedler gab zu bedenken, dass die sogenannten Jahrhunderthochwasser immer häufiger auftreten. Er habe vom Max-Planck-Institut auf Nachfrage die

Auskunft bekommen, dass sich nach Einschätzung der Meteorologen die Hochwassergefahr verschlimmern werde. Er fragte, ob vor diesem Hintergrund die Berechnungen angepasst werden müssten.

Herr Lorenz antwortete, dass die Daten für den Klimawandel langfristig betrachtet werden müssten. Die Ereignisse der letzten zehn bis zwanzig Jahre seien keine Ereignisse, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel gesehen werden dürften. Aus diesem Grunde würden die Prognosen viele Unsicherheiten beinhalten und man könne nicht sagen, ob der Hochwasserschutz verdoppelt oder halbiert werden müsste.

Die Frage des Stadtverordneten Melchers, ob es grundsätzlich möglich wäre, auf dem Deich einen Radweg zu errichten, bejahte Herr Roth.

Auf weitere Frage des Stadtverordneten Melchers erklärte Herr Hoppmann, dass es bezüglich der benötigten Fläche keinerlei Probleme mit den Grundstückseigentümern gebe, wenn eine Mauer gebaut werde. Mit dem Krankenhaus und der Schule seien bereits Gespräche geführt worden und auf der gegenüberliegenden Seite sei der WVER der Eigentümer der erforderlichen Flächen. Im Falle einer Entscheidung für die Deichvariante müssten noch Gespräche mit Grundstückseigentümern geführt werden. Herr Lorenz erklärte, dass der WVER technisch die Mauer favorisiere, da sie sicherer sei, eine höhere Lebensdauer habe und auf eigenen Grundstücken umgesetzt werden könne. Die Deichvariante umzusetzen werde schwierig, teuer und langwierig. Er fügte hinzu, dass die Förderung in Höhe von 60% nur für die effektivste Lösung gewährt werde. Selbstverständlich sei der WVER bereit, auch andere Lösungen umzusetzen, allerdings müssten dann die Mehrkosten durch die Stadt übernommen werden.

Herr Hoppmann ergänzte, dass an einigen Stellen der Platz für einen Deich nicht vorhanden sei. An diesen Stellen müsste ein Übergang zwischen Deich und Mauer gebaut werden. Diese Bereiche hätten einen hohen Unterhaltungs- und Kontrollbedarf.

Auf Nachfrage von Stadtverordnetem Kohlen wurde erklärt, im Rahmen der Ratssitzung die Kostenschätzung für die Verklinkerung der Schutzmauer benennen zu können.

Auf Nachfrage von Stadtverordnetem Dr. Evertz erklärte Herr Lorenz, dass das Wasser im Kastenprofil unter Druck ablaufe und deswegen mehr Wasser führe als bei glattem Spiegel. Hinter dem Kastenprofil steige daher der Wasserspiegel wieder an. Er nannte eine Durchflussmenge unter Druck von ca. 51 m<sup>3</sup> pro Sekunde bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis.

Auf Nachfrage der Stadtverordneten Slupik, ab wann wirklich von einer Sicherheit ausgegangen werden könne, erklärte Herr Roth, dass das Bemessungshochwasser das HQ 100 sei. Im vorliegenden Fall sei mit HQ 200 gerechnet worden. Jedoch könne es keinen absoluten Schutz geben, da es immer ein noch größeres Hochwasserereignis geben könne.

Herr Hoppmann ergänzte, dass aufgrund dieser Berechnung die Förderung 60 % betragen würde. Selbstverständlich könne man anfragen, ob diese Fördermöglichkeit auch für einen größeren Hochwasserschutz bestehe. Allerdings gab er zu bedenken, dass durch höhere Kosten in jedem Fall der Eigenmittelanteil größer werde, der wiederum von den Beitragszahlern des WVER getragen werde.

Herr Lorenz erklärte, dass die Erstellung der Hochwasseraktionspläne und der Überschwemmungsgebietskarten von der Bezirksregierung in Köln beauftragt und durch den WVER, Hydrologen und die Untere Wasserbehörde betreut worden seien. Hierbei wurden die Überschwemmungsflächen bei HQ 100 berechnet und festgelegt. Diese Festlegung habe viele Reglementarien zur Folge, die Auswirkungen auf Städte, Unternehmen und Privatleute haben. Er erklärte, dass die Bezirksregierung sich folglich bezüglich der Richtigkeit der Berechnungen sehr sicher sein müsse.

Bürgermeister Fiedler fasste zusammen, dass somit seiner Meinung nach mit großer Sorgfalt vorgegangen worden sei. Stadtverordneter Schumacher schloss sich dieser Meinung an, betonte aber, dass er bedauere, dass die mobilen Spundwände so schnell abgetan worden seien.

Herr Lorenz gab an, dass ab Herzogenrath mit einer Vorwarnzeit von ca. sechs Stunden gerechnet werden müsse. Bürgermeister Fiedler berichtete, dass bei dem Hochwasser im November 2010 die Alarmmeldung an einem Wochenende gegen 22 Uhr eingegangen sei. Die Freiwillige Feuerwehr habe Sandsäcke gelegt und gleichzeitig die Feuerwache sicherstellen müssen, Schieber geöffnet und weitere Aufgaben erledigt. Er könne sich nicht vorstellen, dass die Feuerwehr innerhalb der kurzen Zeit auch noch Spundwände einbauen könne. Außerdem müsse man bedenken, dass die Lagerhaltung bezahlt und die Hülsen regelmäßig kontrolliert und gewartet werden müssen. Zudem müsse die Einrichtung trainiert werden.

Herr Lorenz machte klar, dass beide Varianten noch erste grobe Entwürfe seien, wobei er den Deichbau für nicht praktikabel halte. Der WVER benötige nun die Zustimmung des Ausschusses und des Rates, dass die Planungen mit der Hochwasserschutzmauer prinzipiell fortgeführt werden können.

Stadtverordneter Eggert erklärte für die SPD-Fraktion, dass er die Mauer favorisiere. Auf seine entsprechende Frage antwortete Herr Lorenz, dass man losgelöst von Problemen und Unwägbarkeiten davon ausgehe, im Laufe des nächsten Jahres mit der Ausführungsplanung beginnen zu können.

Technischer Beigeordneter Mönter erwähnte in diesem Zusammenhang, dass es ein Planfeststellungsverfahren geben werde, so dass die Stadt dann auch nochmals beteiligt werde.

### **Beschlussvorschlag:**

Die Stadt erklärt gegenüber dem WVER ihr Einverständnis, die Variante umzusetzen, die vorsieht, beidseitig entlang der Wurm ca. 1,0 m hohe Schutzwände herzustellen.

**Abstimmungsergebnis:**

Ja:	17
Nein:	0
Enthaltung:	2

**TOP 2    Verschiedenes**

Es gab keine Wortmeldungen.

Sitzung endet um: 19:43 Uhr

Vorsitzender

Karl-Peter Conrads

Schriftführer/in:

Nathalie Kwade